

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 45 (1970)

Heft: 8

Rubrik: Aus Wohngenossenschaften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bau- und Siedlungsgenossenschaft «Vitasana», Zürich

Ende Mai führte die Baugenossenschaft Vitasana ihre ordentliche Generalversammlung durch. Aus dem Rechenschaftsbericht der Verwaltung geht hervor, dass das von der letztjährigen Generalversammlung genehmigte Bauprojekt bei den kantonalen Behörden leider keine Gnade fand. So muss auf dieses Projekt, das eine grössere Anzahl von Kleinwohnungen für ältere Genossenschafter ergeben hätte, verzichtet werden. Die Verwaltung lässt sich jedoch durch dieses Missgeschick nicht entmutigen und wird sich weiter ernsthaft mit Bauproblemen beschäftigen. Auf Grund der Jahresrechnung darf festgestellt werden, dass sich die Vitasana mit ihren rund 400 Mietobjekten auf einer soliden Grundlage befindet. Nach 23jähriger Tätigkeit hat Präsident Adolf Baumann altershalber sein Amt in jüngere Hände gelegt. Er hat es verstanden, mit seinem Vorstandsteam eine solide Gemeinschaft zu formen. Durch seine Aufgeschlossenheit und seine Tatkraft war er massgeblich an der stetigen Weiterentwicklung unserer Genossenschaft beteiligt. Genossenschafterinnen und Genossenschafter dankten ihm für seine Verdienste mit grossem Applaus, Blumen und einem Präsent. Als Nachfolger wurde das langjährige, verdiente Vorstandsmitglied Paul Haug mit grossem Applaus einstimmig gewählt. In seinem Übernahmevertrag dankte der neue Präsident für das Vertrauen und wies darauf hin, dass es an aktuellen Fragen in naher und ferner Zukunft nicht fehlen werde.

Wir wünschen der Baugenossenschaft Vitasana unter der neuen Leitung weiterhin Erfolg und gutes Gedeihen.

Basler Wohngenossenschaft und Wohngenossenschaft «Im langen Lohn»

Zwei Basler Bau- und Wohngenossenschaften konnten dieser Tage bemerkenswerte Jubiläen feiern: die Basler Wohngenossenschaft, die wohl zusammen mit den Eisenbahnerinnen zu den ältesten Baugenossenschaften überhaupt zählt, feierte ihr 70jähriges, die Wohngenossenschaft «Im langen Lohn» ihr 50jähriges Bestehen.

Berichten wir zuerst über die Basler Wohngenossenschaft, welche ihr 70jähriges Bestehen vor allem damit dokumentiert, indem sie zeigt, wie jung sie geblieben ist. Sie führt eine ganze Reihe grosszügiger Renovationen durch und legt gleichzeitig ein ansehnliches Neubauprogramm auf den Tisch.

Für die Erneuerungen an den Liegenschaften Delsbergerallee, Mühlhäuserstrasse, Buchen-/Eichenstrasse, Rufacherstrasse, Vogesenstrasse, Gundeldingerstrasse und Gilgenbergstrasse wurden insgesamt Fr. 851 000.— aufgewendet und so 136 Räume erneuert. Gleichzeitig wurden die Wohnungen modernisiert, sie wurden mit Zentralheizungen und Warmwasseranlagen, aber auch mit einem gewissen Make-up versehen, indem man die Fassaden renovierte. Solche Arbeiten sind mit erheblichen Kosten verbunden, so dass die an sich noch immer sehr niedrigen Mietzinsen etwas angehoben werden mussten. In einigen Blöcken wurden Gemeinschaftsanlagen angebracht.

Bei den Neubauten hatte die BWG eher Glück, die Baukosten für die Überbauung an der Gundeldingerstrasse blieben um 2,9 Prozent niedriger als veranschlagt. Weitere Wohnungen an der Stöberstrasse können auf Anfang Dezember bezogen werden. Anschliessend sind Neubauten an der Markgräflerstrasse geplant: 36 Wohnungen, dazu 34 Autoeinstellplätze. Gesamtkosten etwa Fr. 3 300 000.— Weiter beschloss die Generalversammlung die Überbauung «Bündten» im benachbarten Münchenstein, wobei, sechs Häuser umfassend, 30 Vierzimmer- und zwei Fünfzimmerwohnun-

gen erstellt werden sollen; die Gesamtkosten inklusive einer Autoeinstellhalle betragen 5,8 Millionen Franken.

Wie man sieht, entwickelt der Nestor unter den Basler Baugenossenschaften eine Aktivität, welche unbedingt Achtung abnötigt.

Nun zur Wohngenossenschaft «Im langen Lohn»:

Präsident W. Itin leitete die Jubiläumsversammlung in ausgezeichneter Weise. Er konnte in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saale etwa 350 Mitglieder mit ihren Frauen und viele Gäste begrüssen. Unter den Ehrengästen galt sein besonderer Gruß dem Vizepräsidenten des Bundes der Basler Wohngenossenschaften, Grossrat Max Ernst, der seinerseits die besten Glückwünsche des Bundes überbrachte. Weiter begrüsste er Direktor Emil Matter von der Coop Basel, den Ehrenpräsidenten Willy Meyer, den Rechtsberater der Genossenschaft, Dr. iur. Peter F. Kugler, und andere mehr.

Ein gediegener Jahresbericht bildete die Grundlage der geschäftlichen Verhandlungen.

Wie oben erwähnt, existierten in Basel vor 50 Jahren nur zwei Bau- und Wohngenossenschaften, die Eisenbahnerinnen und die Basler Wohngenossenschaft sowie der Verein «Gemeinnütziger Wohnungsbau», der sich zum Ziele gesetzt hat, ganz allgemein die Wohnverhältnisse in Basel zu verbessern. Dieser Verein ist dann 1924 im Bund der Basler Wohngenossenschaften aufgegangen.

Auf Anregung dieses Vereins ist es zur Gründung der Wohngenossenschaft «Im langen Lohn» gekommen. Ein Initiativkomitee, bestehend aus den Herren Prof. J. F. Schär, Dr. F. Iselin, von Meyenburg, Prof. H. Bernoulli, E. Eckenstein, Dr. R. Leupold und Direktor L. Groschupf, leitete die Gründungsarbeiten, und am 13. Dezember 1969 konnte die Genossenschaft aus der Taufe gehoben werden, erster Präsident war Dr. R. Leupold. Vom damaligen Gründungsvorstand leben noch L. Groschupf und Th. Greiner.

Dass eine Genossenschaft, welche ein solches Jubiläum begehen kann, dieses mit einer gewissen Feierlichkeit umgibt, versteht sich am Rande.

Die üblichen Traktanden fanden eine reibungslose Abwicklung. Im Vorstand sind infolge von Rücktritten einige Mutationen erfolgt: anstelle des Obmannes der Verwaltungskommission F. Zulliger wurde neu Paul Meyer, anstelle des Buchhalters E. Fuhrer O. Lang und ins Sekretariat Fräulein Elisabeth Rüsch gewählt.

Mit besonderer Freude konnte der Vorsitzende 23 Genossenschafter, welche von Anfang an, also 50 Jahre, «Im langen Lohn» wohnen, begrüssen. Sie erhielten ein Ehren geschenk.

Es zeigte sich bei dieser Gelegenheit, dass in der Genossenschaft, wie übrigens in einer ganzen Reihe anderer alter Genossenschaften auch, eine gewisse Überalterung eingetreten ist. Von den 420 Bewohnern der Siedlung sind 160 AHV-Berechtigte.

Der initiative Vorstand hat sich schon seit geraumer Zeit entschlossen, in der Nähe der Genossenschaft Alterswohnungen zu bauen, um durch behutsame Umsiedlungen jungen Familien ein Heim verschaffen zu können.

Auf einstimmigen Vorschlag des Vorstandes beschloss die Generalversammlung ebenso einstimmig, sich an einem Gemeinschaftswerk zu beteiligen. 6 Genossenschaften, alle im gleichen Quartier gelegen, finden sich in einem Genossenschaftsverband zusammen, worauf auf dem vom Staate im Baurecht abgegebenen Terrain eine Alterssiedlung mit 100 bis 120 Ein- und Zweizimmerwohnungen erstellt werden sollen. Bereits in den nächsten Tagen findet die eigentliche Gründungsversammlung statt, so dass, wenn alles gut geht, mit dem Bau noch vor Jahresende begonnen werden kann.

Die Wohngenossenschaft «Im langen Lohn» hat die Absicht, sich an dem Gemeinschaftsunternehmen mit Fr. 200 000.— zu beteiligen. Die alten Genossenschafter kön-

nen, wenn sie es wünschen, ohne Schwierigkeiten und ohne zusätzliche Übernahme von Anteilscheinen in die Alterswohnungen hinüberwechseln, da die Beteiligung am Genossenschaftskapital «Im langen Lohn» ziemlich hoch ist und überdies eine eigene Sparkasse besteht. Manch altes Ehepaar wird an sich froh sein, aus einem mit viel Arbeit verbundenen Fünfzimmerhaus in eine moderne Zweizimmeralterswohnung umziehen zu können.

Der Beschluss, sich an diesem Gemeinschaftswerk zu beteiligen, bildete den wahrhaftigen Höhepunkt dieser schönen, vom besten Genossenschaftsgeist getragenen Feier.

Ferdinand Kugler

Siedlungsgenossenschaft «Sunnige Hof», Zürich

Die Generalversammlung dieser Baugenossenschaft vereinigte im «Limmathaus»-Saal 550 Teilnehmer, wovon 322 stimmberechtigt waren.

Der umfangreiche Jahresbericht pro 1969 befasst sich neben internen Angelegenheiten mit dem Antispekulationsartikel der Stadt, welcher in die Statuten der Baugenossenschaften aufgenommen werden muss, sofern Wert auf weitere öffentliche Beiträge gelegt wird. Dann wird auf das Zweckerhaltungsreglement der Stadt hingewiesen, welches die genügende Besetzung der subventionierten Wohnungen oder eine entsprechende Besteuerung durch Mehrzins verlangt, oder jene Mieter von Genossenschaftswohnungen, welche die zulässigen Einkommensgrenzen überschreiten, durch Zusatzverträge mit Mietzinszuschlägen belastet. Im Jahresbericht wird auch auf die Sorgen einer Genossenschaft hingewiesen, welche aus der allgemeinen Teuerung, aus den immer höheren Handwerkerkosten, Materialkosten, der Gebührenaufschläge für die öffentlichen Dienste der Stadt um 30 Prozent, den höheren Entlöhnungen des Verwaltungs- und Betriebspersonals, den jährlichen Hypothekarzinsauf-

schlägen usw. erwachsen. Andererseits sind die bewilligten Mietzinsaufschläge von Seiten der Stadt, des Kantons und des Bundes ungenügend und tragen der Teuerung nur zu einem kleinen Teil Rechnung.

Zudem verlangt das Alter der Liegenschaften immer höhere Unterhaltskosten, und die notwendigen Modernisierungen verschlingen enorme Summen. So wurden 51 Einfamilienhäuser aus dem Jahre 1943 mit neuen Küchen und Bädern, mit Zentralheizung, Warmwasser und Fernsehempfang ausgestattet, wofür 1,2 Millionen Franken aufgewendet werden mussten. Dazu wurden in Schwamendingen 27 Zweizimmerwohnungen für 1,3 Millionen Franken gebaut, um unterbesetzte Einfamilienhäuser wieder für Familien mit Kindern freizubekommen. Diese Aufgaben hatte Architekt B. Cristini übernommen und zu einem guten Ende geführt.

Auf dem Tisch liegt ein neues, großes Bauprojekt, die «Grünau» in Altstetten mit 630 neuen Wohnungen, mit Kirchen-, Freizeit- und Einkaufszentrum, großen Grünanlagen und unterirdischen Autoeinstellhallen, mit etwa 50 Millionen Franken Baukosten. Daran werden sich die Stadt Zürich, vier Baugenossenschaften und eine private Baufirma beteiligen. Der «Sunnige Hof» wird daran mit 120 Wohnungen partizipieren. Wenn die Finanzierung zustande kommt, ist der Baubeginn Mitte des nächsten Jahres vorgesehen.

Der Jahresbericht 1969, die Jahresrechnung und die beantragte Verwendung des Betriebsüberschusses fanden die mühelose Zustimmung der Generalversammlung. Nach einstündiger Dauer konnte Präsident Ernst Meier den geschäftlichen Teil beschließen.

Nach dem Ernst dieser Verhandlungen kam auch das gesellschaftliche Leben in der Genossenschaft zu seinem Recht, was um so eher erwähnenswert ist, als praktisch das gesamte Programm mit allen seinen Höhepunkten durch genossenschaftseigene Kräfte bestritten wurde. mm



Zwecks Einführung einer vollamtlichen Verwaltung sucht die

Bau- und Siedlungsgenossenschaft Vitasana in Zürich

einen selbständigen

Verwalter

Wir bieten: Selbständige Tätigkeit, zeitgemäßes Salär, gute Altersvorsorge, 5-Tage-Woche, heutiger Wohnungsbestand 400.

Wir wünschen: Selbständige Führung der Buchhaltung, guter Organisator. Der Bewerber soll eine gute kaufmännische Ausbildung mit Sinn für bautechnische Angelegenheiten besitzen.

Eintritt nach Vereinbarung.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Bildungsgang, Photo, Saläraansprüchen sind zu richten an den Präsidenten der Baugenossenschaft Vitasana, Herrn Paul Haug, Winterthurerstrasse 659, 8051 Zürich.